Grenacher

Lieber
Oliver Jucker

Reifenwechsel in der Garage Rinau. Würste auf dem Grill. Oliver Jucker mit Werkzeug in der Hand, lächelnd vor einem mächtigen SUV. Hauptsache, es juckert. Hauptsache, man ist da.

24 Stimmen Rückstand hatten Sie auf ihren Gegenkandidaten bei der Gemeindepräsidentenwahl in Kaiseraugst nach dem ersten Wahlgang. Was macht daraus ein moderner Kandidat der Sozialdemokratischen Partei? Er verteilt im Sommer Blumensamen. Und im Herbst wechselt er Reifen.

«Aus einem kleinen Samen wächst etwas Grosses», schreiben Sie. Poetisch. Fast rührend. Nur: Was sind diese guten Ideen? Winterreifen aufziehen? Bei McDonald's vorbeischauen? Beim Spitex-Café Kaffee schlürfen?

Verstehen Sie mich nicht falsch: Bürgernähe ist wichtig. Aber Politik ist mehr als Omnipräsenz. Gemeindepräsident zu sein bedeutet nicht, bei jeder Bratwurst dabei zu sein – sondern schwierige Entscheidungen zu treffen, Budgets zu verantworten, Konflikte zu moderieren.

Ihr Wahlkampf aber ist Reality-TV: Hauptsache präsent – egal ob am Oktoberfest, an jedem Foodstand, in jeder Beiz. Sie sind omnipräsent. Wie ein freundlicher Virus. Wie Dauerregen im November. Sie setzen darauf, dass Menschen weniger an Inhalten interessiert sind als an Bildern. Dass Politik zur Inszenierung verkommt – und der Kandidat zum Entertainer.

Ihr Reifenwechsel-Event war PR. Die Garage freut sich über Kundschaft, die Bürger über Würste, Sie über Fotos. Win-win-win. Nur: Was hat das mit Substanz zu tun?

Der Tatbeweis als Politiker wird nicht beim Reifenwechsel erbracht. Nicht beim Bratwurststand. Der Tatbeweis wird im Gemeinderat erbracht, in Sitzungen, in Verhandlungen, wenn unpopuläre Entscheidungen getroffen werden müssen. Budgets, Steuern, Infrastruktur – das sind die Kernaufgaben eines Gemeindepräsidenten. Ihre Positionen dazu, zu Raumplanung, zu Verkehr? Ach ja, richtig – Sie wechseln Reifen.

Sie verwechseln Sichtbarkeit mit Substanz. Sympathie mit Kompetenz. Präsenz mit Leistung.

Vielleicht aber reicht Ihr Event-Feuerwerk. Vielleicht wählen die Kaiseraugster den Mann, der überall ist, immer lächelt. Vielleicht wollen sie einen Gemeindepräsidenten, der unterhält statt führt. Das wäre ein Triumph der Inszenierung über die Substanz. Ein Beweis dafür, dass Politik zur Wohlfühl-Veranstaltung verkommen ist.

Lieber Oliver Jucker: Stellen Sie sich den Fragen, nicht den Kameras. Entwickeln Sie ein Programm für das Dorf, Konzepte für die Zukunft. Zeigen Sie, wofür Sie stehen – nicht nur, wo Sie auftauchen. Hören Sie auf, Demokratie mit Entertainment zu verwechseln.

Denn wer nur dort ist, wo es juckert, der ist nirgends wirklich da. Und wer Politik zur Dauershow macht, verhöhnt all jene, die Politik noch ernst nehmen.

Kaiseraugst verdient keine Show. Kaiseraugst verdient Führung.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. grenacher@azkolumne.ch//www.azkolumne.ch